

Artikel zum "Bergbruch im Silzopf" in der Schweizer Naturgeschichte, J. J. Scheuchzer 1716

http://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10430770_00149.html

HELVETIAE STOICHEIOGRAPHIA. OROGRAPHIA ET OREOGRAPHIA. Oder Beschreibung DER Elementen, Grenzen und Bergen des Schweitzerlands Der Natur-Histori des Schweitzerlands Erster Theil Zürich, Inder Bodmerischen Truckeren, A. 1716

Auch in:

HELVETIAE HISTORIA NATURALIS Oder Natur-Historie Des Schweitzerlandes
Text Seite 133/134, Kapitel LXXVIII (78):

A. 1714. hat sich ein Bergbruch zugetragen im Silzopf Zugergebieths, bei der Bruk, der Hafner-Stäg genant über die Sil, von welchem die angränzende Züricher Bauren aus der Gemeind Hirtzel mehr Schaden erlitten, als die Zugerischen Güter, weil der Run von der Sil abgeändert, und auf die Züricherseite hinüber getrieben worden. Das Erdrich ist nur eingesunken, und von dem oberen Theil abgerissen worden, so dass das Erdrich samt denen Bäumen und Weyden annoch stehet, wie zuvor, aussert an tieferem Ohrt. Nachdeme alle Umstände genau betrachtet, habe funden, dass die veranlassende Ursach dieses Bergbruchs vermuthlich gewesen eine unter dem gesunkenen Erdrich gelegene Sand-Ader, welche durch obenher eingeführte Wässerungen allgemach, und nach vieler Jahren verlauff also ausgespült worden, das eine Höle entstanden, in welche endlich die aufliegende hohe und schwere Erde abgesunken, mit seltsamen erfolgten Wirkungen. Die höhe des gesunkenen Erdrichs ist ungleich, von 20.80. bis 100. Schuhe. Einiche Stücker sunken tieffer als die, so beyderseits an ihnen gelegen. Insonderheit aber ist merkwürdig, das von der truckenden Gewalt des gesunkenen Erdrichs, und genugsamen Widerstands des untern Silrunses, auch vorüberstehenden Felsen, kleine Hügelein aufgeworffen, und der alte Silrun von grossen Steinen und Felsen, so aus der Erden hervor getrieben wurden, angefüllet worden, so dass die Sil sich einen neuen Run gemacht über Hans Hubers Güter im Silzopf. Es gründet sich oben eingeführtes Vernunfturtheil über die Ursachen dieses Bergbruchs nicht nur auf die Einsenkung selbs, welche der Augenschein an den Tag leget, sondern auf einen anderen merkwürdigen Umstand. In dem Silmättlein, so Hans Huber zugehöret, und auf Züricher Seite liget, ist von vielen Jahren her gar viel subtiles Sand (so man in grosser Menge weggeführt, ausgeworffen oder hervorgestossen worden aus der Erde, welches vermuthlich von unterirdischen Aderen herkommen, und haben die Besitzere des gesunkenen Erdrichs bereits vor vielen Jahren einiche Brüche wahrgenommen, und selbs den Wässerungen zugeschrieben. Es ist diesere Geschicht vorgestellet in der III. Tafel.

- Text zum Bild:

- Der Bergbruch im Sihlzipf, 1714, Radierung von J. C. Gessner, nach Zeichnung von J. M. Füssli, veröffentlicht in J. J. Scheuchzers Naturgeschichte der Schweiz

1714 wurde die oben als Tafel III bezeichnete Radierung erstellt und in der Naturgeschichte Scheuchzers integriert. Das Bild in www.villmergerkriege.ch stammt aus **Zug auf druckgrafischen Ansichten Bd. 2, S. 155 – StAZG E621/2**), das "ruinirte Joch der N. Brugg oder so genanten Haffner stegs".

Transkription der Bildlegende:

Einsenkung eines.stucks von einem Berg an der Sil, Menzinger gebieths AA Umbris des bruchs wie er in das aug falt BB. Die Erde welche sich samt dem Holz so darauff gestanden 80 schuhe minder und mehr von A abgeschellet, und hinunter gesenkt. CC Ein grosse menge allerhand Steinen deren etliche 50 bis 100 Centner schwer die so in dem alten runs der Sil auss der Erden heraus gestossen worden. DD Der neue run s der Sil, so denen güteren des Zürich gebieths nit geringen schaden thut EE. Ein stuckLands welches sich zwischen zwey, dasvordere und hintere gesenket FF Ruinirte Joch der n. Brugg oder so genantenHaffner Stegs.

J.M Füesslinus ad nat. del: et excudit.

J Conr Gessner discript: fecit A: 1714

2.5.2012 E. Landolt

- Foto vom Text neben dem Bild aus „Zug auf druckgrafischen Ansichten“ StAZG E621/2

<p>170. Menzingen-Sihltal</p> <p>Titel und Legende unter Bild: -Einsenkung ein stücks von einem Berg an der Sil Menzinger gebieths AA, Umbriss des bruchs wie er in das aug fallt, BB, Die Erde welche sich samt dem Holz / so darauß gestanden 80 schuh mündt und mehr von A abgeschelet, und hinunter gesenck. CC, Ein grosse menge allerhand Steinen deren etliche 50 bis 100 Centner / schwer die so in den alpen rums der Sil auf der Erden heraus gesossen worden. DD, Der neue rums der Sil, so denen güteren des Zürichsgebieths mit geringen Schaa / den thut EE. Ein stück Lands welches sich zwischen zwey, das vordere und hindere tieffer gesenck FF Rainirte Joch der n:Brugg oder so genannten Halffner Stegs.</p> <p>1714</p> <p>Radierung (spätere Abzüge im Vorder- und Mittelgrund mit Parallelschraffuren überarbeitet)</p> <p>219 x 282 mm (Platte) 185 x 275 mm (Bild mit Einfassungslinie)</p> <p>Künstlervermerk unter Bildlegende links: J.M Füesslinus ad nat. del: et excudit., rechts: J Conr Gessner discript: fecit A: 1714.</p> <p>Zeichner: Johann Melchior Füssli (Zürich 1677–1736) Radierer: Johann Konrad Gessner (Zürich 1697–1775)</p>	<p>Erstdruck als Einzelblatt erschienen. Danach erschienen in: Johann Jakob Scheuchzer, <i>Helvetiae Stoechiographia, Orographia, Et Orographia, Oder Beschreibung Der Elementen, Grenzen und Bergen des Schweitzerlands, Der Natur-Histori des Schweitzerlands Erster Theil</i>, Zürich, Heinrich Bolmer, 1706 und spätere Auflage (Sihltal) Tab. II nach S. 134. (Überarbeiteter Zustand mit Aufdruck •Tab. II).</p> <p>ZBZ (I. Zustand), MBZ</p>	<p>Die Ansicht hält einen Erdrutsch im Sihltal auf Menzinger Boden fest. Die Abbruchstelle befindet sich beim Silsprung. Johann Jakob Scheuchzer hat dieses Ereignis und die Umstände, die dazu geführt haben, in seiner Naturgeschichte der Schweiz beschrieben. Auf dem Zürcher Ufer befinden sich ein Zeichner, ein Reiter und ein Mann, der mit dem Stock auf einen Mann in der Waldlichtung auf dem gegenüber liegenden Flusssüfer zeigt. Letzterer steht auf den verbliebenen Resten des Stegs, der wegen des Erdrutsches weggeschwemmt wurde.</p> <p><small>LEHRBUCH: Ziegler 1777, Nr. 948. Ziegler 1706, S. 130 Nr. 56, Weber 1879 Nr. 18.</small></p>
--	---	---